

A N T R A G

der CDU-Landtagsfraktion
der SPD-Landtagsfraktion

betr.: Bienen schützen heißt Menschen schützen; Politik und Landwirtschaft handeln gemeinsam

Der Landtag wolle beschließen:

Die Honigbiene ist neben Rind und Schwein eines der drei wichtigsten Nutztiere. Ihre Bestäubungsleistung in Deutschland beträgt ca. 2 Mrd. Euro.

Erträge von Obst, Gemüse und Raps wären um 30 bis 90 Prozent geringer, wenn die Bestäubung durch Honigbienen, aber auch zahlreiche Wildbienenarten oder andere Insektenarten wegfielen.

Das Saarland hat 2.000 Imkerinnen und Imker mit insgesamt ca. 10.000 Bienenvölkern (und ca. jährlich 10% Zuwachs von Imkern und Völkern) und steht im bundesweiten Vergleich recht gut da.

Ein Miteinander von Politik, Landwirten und Imkern ist unbedingt notwendig, um die Nahrungsbedingungen insbesondere nach dem Frühjahr in der Agrarlandschaft wieder zu verbessern. Die Biodiversitätsstrategie ist hierfür ein wichtiges Instrument im Zusammenspiel zwischen Verbänden, Naturschutz, Landwirtschaft und Politik.

Die drei jetzt verbotenen Neonikotinoide, nachweislich bienenschädliche Wirkstoffe, dürfen nur noch in Gewächshäusern und nicht mehr im Freiland eingesetzt werden. Vor diesem Hintergrund sollen folgerichtig alle Kräfte gebündelt werden, um in der neuen Förderperiode der Gemeinsamen Europäische Agrarpolitik (GAP) ab 2021 auch verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumbedingungen für Insekten zu fördern.

Folgende Maßnahmen sind erforderlich:

1. Bienen brauchen blühende Wiesen und blühende Säume
 - ungemähte Randstreifen und extensiv bewirtschaftetes Grünland,
 - entlang fester Zäune entstehen häufig ungenutzte für Bienen wertvolle Grasstreifen,
 - Bienenschutz beim Mähen und Mulchen, z.B. in dem alternierend Brachestreifen stehen gelassen werden.

2. Ackerbau und Zwischenfrüchte
 - Ansaat spezieller Insektenweidemischungen mit regionaltypischem Saatgut und einheimischen, von Bienen und auch Wildbienen verwertbaren Arten.
 - Verbesserung des Nahrungsangebotes (frühe Aussaat nach Ernte der Hauptkultur, damit Blüte in trachtarme Zeit fällt),
 - z.B. Phacelia als Zwischenfrucht vor Mais.
 - Ein positiver Faktor im Saarland ist der sehr hohe Anteil an Bio-Betrieben (mehr als 16 Prozent), hierbei ist das Vorhaben, den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen auf 25 Prozent zu erhöhen, weiter anzustreben.
 - Das Saarland hat bereits vieles getan, um den Einsatz von Glyphosat und anderen Pflanzenschutzmitteln auf ein absolutes Minimum zu reduzieren, dieses Ziel soll weiter verfolgt werden. Es ist daher zu begrüßen, dass Ausnahmegenehmigungen für den Einsatz glyphosathaltiger Pflanzenschutzmittel auf öffentlichen Flächen im Saarland nicht mehr erteilt werden. Auch die im Dezember 2017 gestartete Bundesrats-Initiative zum Verbot von Glyphosat ist weiter zu verfolgen.
3. Blühstreifen und Blühflächen
 - Mehrjährige Blühflächen von ungenutzten Streifen.
 - Insektenfördernde Maßnahmen im Rahmen der GAP-Förderung.
 - Blühflächenprogramme wie „Dem Saarland blüht was“ sind gute Beispiele, um auch in Zukunft saarländische Kommunen zur bienenfreundlichen Gestaltung öffentlicher Plätze und Grünflächen zu bewegen.
4. Einbindung saarländischer Standorte in das bundesweite Trachtbeobachtungsnetz TRACHTNET mit derzeit bundesweit mehr als 250 Messstellen.
5. Beibehaltung der Förderung und Unterstützung für die Ausbildung und Betreuung der Imker. Gute Zusammenarbeit bei Projekten wie „Klasse Biene“ sollte fortgeführt werden.
6. Kritischer Umgang mit Pestiziden in der Landwirtschaft. Durch gezielte Beratung und Fortbildung sollte der Pestizideinsatz auf ein Mindestmaß reduziert werden. Darüber hinaus ist die Förderung des Bio-Landbaus als Alternative zur konventionellen Landwirtschaft ein wichtiger Baustein, ebenso wie die Entwicklung einer neuen Ackerbaustrategie mit Berücksichtigung der Ziele der Biodiversität und dem vollständigen Verzicht von Pestiziden im nichtkommerziellen häuslichen Bereich.
7. Förderung von Pflanzenvielfalt und damit Stopp der Verarmung in der Landschaft und im privaten Gartenbereich.
8. Fortführung der Biodiversitätsstrategie, die das Saarland gemeinsam mit Umweltverbänden erarbeitet hat. Durch verschiedene Maßnahmenpakete soll die Erhaltung der Biotope als Lebensräume gewährleistet werden.
9. Weitere Aufklärung der Bevölkerung über Bedeutung der Insekten (Nahrungskette, Bestäubungsleistung).
10. Unterstützung von Naturschutzverbänden bei Projekten, die die Honigbiene bzw. generell die Insektenvielfalt fördern.
11. Etablierung von Monitoringsystemen zur Artenvielfalt / Bestandsaufnahmen im Rahmen einer engen Kooperation mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und den anderen Bundesländern.

Umweltschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Bienen und Insekten sind ein Indikator für eine gesunde und intakte Natur! Unsere Aufgabe ist es, die Artenvielfalt zu bewahren! Dafür sind die notwendigen finanziellen Mittel der Exekutive zur Verfügung zu stellen, aber auch jeder einzelne kann zum Schutz und dem Erhalt der Bienen beitragen!

B e g r ü n d u n g :

Erfolgt mündlich.